

Im Sattel für mehr Menschlichkeit

Sportlicher Einsatz für Flüchtlinge: Heinz Ratz radelt 7000 Kilometer quer durch Deutschland

Hildesheim (jus). Ein Extremsportler ist Heinz Ratz nicht. Trotzdem ist er seit dem 6. Januar rund 2500 Kilometer mit dem Fahrrad quer durch Deutschland gefahren, etwa 4500 Kilometer sollen bis zum 4. April noch folgen. Die Strapazen nimmt der 42-Jährige aus einem politischen Grund auf sich: Unter dem Motto „Die Tour der 1000 Brücken“ will er auf die für ihn unmenschliche Situation der in Deutschland lebenden Flüchtlinge aufmerksam machen. Unterstützt wird er von der Organisation „Pro Asyl“ und den Flüchtlingsräten vor Ort.

Am Sonnabend machte Ratz in Hildesheim halt. Nachmittags besuchte er das Flüchtlingsheim in der Senkingstraße, abends stand der Mann, der von Beruf Liedermacher ist, in der Kulturfabrik Löseke mit seiner Band „Strom & Wasser“ auf der Bühne. 70 Konzerte will er während seiner Tour geben – nicht nur, aber vor allem für die Flüchtlinge. „Um sie aus ihrer Isolation zu holen“, sagt Ratz. Die wird seiner Meinung nach bewusst von der Regierung gefördert. „Ist doch klar: Je mehr ein Flüchtling in Deutschland verwurzelt ist, desto schwieriger wird es, ihn

abzuschieben.“ Für seine Überzeugung war der 42-jährige Halb-Peruaner, der selbst in den Slums von Lima und Buenos Aires aufgewachsen ist und nun in Kiel lebt, schon häufiger unterwegs. Beim „Lauf gegen die Kälte“ legte er 2008 insgesamt 960 Kilometer zu Fuß zurück. Ein Jahr später schwamm er unter dem Motto „Die Lee(h)re der Flüsse“ 850 Kilometer. „Die Tour der 1000 Brücken“ ist der dritte Teil seines „moralischen Triathlons“, wie Ratz es nennt. Dass der Liedermacher oft im Winter unterwegs ist, hat seinen Grund. „Kälte – das passt zum Thema.“ Außerdem könnten sich die Asylsuchenden auf ihrer Flucht das Wetter auch nicht aussuchen.

Viele erschütternde Geschichten musste sich Ratz auf seiner Reise bereits anhören. Von dem Kenianer aus Frankfurt an der Oder, der einen Tag vor der Hochzeit mit einer deutschen Frau abgeschoben werden sollte – und der aus Verzweiflung aus dem Fenster sprang und seitdem querschnittsgelähmt ist. Oder von dem irakischen Mathematik-Professor aus Wunsiedel, der fünf Sprachen beherrscht, aber seit 16 Jahren auf eine Arbeitserlaubnis

wartet. Im Hildesheimer Flüchtlingsheim, in dem derzeit 88 Asylsuchende aus Afghanistan, dem Irak und dem Iran, Syrien, Angola, dem Sudan, Nigeria und Simbabwe leben, bleiben Ratz solche Geschichten erspart. Stattdessen trifft er auf mehrere Afghanen, die verhältnismäßig optimistisch in die Zukunft blicken. Er sei seit neun Monaten hier, erzählt ein 27-Jähriger. Natürlich habe er Angst, zurückgeschickt zu werden – doch er glaube einfach daran, dass er bleiben dürfe. Dann will er sich als Erstes eine Arbeitsstelle suchen. „Die Langeweile hier, dass wir nichts machen dürfen – das ist neben dem Heimweh eins der größten Probleme.“

Das sieht auch Bastian Wrede vom Flüchtlingsrat Niedersachsen so, der Ratz' Aktion in Hildesheim betreut. „Die meisten wollen arbeiten, aber es wird ihnen verboten“, sagt er.

Um den Flüchtlingen nicht nur indirekt durch seine Protestaktion, sondern auch direkt vor Ort zu helfen, sammelt Ratz auf seinen Touren Spenden für „Pro Asyl“ und Flüchtlingsheime. 17 000 Euro hat er so bereits zusammenbekommen. Außerdem wirbt der Liedermacher bei seinen Konzerten ehrenamtliche Helfer an, die den Asylsuchenden zum Beispiel ihre Deutschkenntnisse anbieten.

„Im Grunde fordere ich nichts anderes, als dass sich die Bundesregierung an das Grundgesetz hält, in dem die Gleichberechtigung aller festgeschrieben ist – unabhängig von der Herkunft und der Religion“, sagt Ratz. „Ich möchte, dass wir so mit den Flüchtlingen umgehen, wie wir es uns – wären wir in der gleichen Situation – wünschen würden.“

Weitere Informationen über die „Tour der 1000 Brücken“ gibt es im Internet unter www.1000bruecken.de.

Konzertbericht, Seite 20



Heinz Ratz (Zweiter von links) und seine Mitfahrer Christof Neubauer (links) und Matthias Bug (rechts) sprechen mit den Hildesheimer Flüchtlingen über ihre Lebenssituation. Foto: Seiffert

Um in Deutschland lebenden Flüchtlingen zu helfen, treten Matthias Bug, Heinz Ratz, Christof Neubauer und Linn Marx kräftig in die Pedale.